

Laudatio zur Verleihung der Lucie-Adelsberger-Medaille 2021 von Prof. Dr. med. Reinhard Berner

Sehr geehrte Herren Präsidenten und Vorsitzende, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Prof. Forster, lieber Johannes,

die Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin vergibt in diesem Jahr zum 7. Mal ihren Ehrenpreis, die Lucie Adelsberger-Medaille. Die GPA vergibt diese Medaille, so heißt es, für hervorragende Leistungen im Gebiet der pädiatrischen Allergologie in – wie es weiter heißt – wissenschaftlicher, ärztlicher und gesellschaftlicher Sicht. Die Persönlichkeit, die in diesem Jahr geehrt wird, Herr Professor Johannes Forster, verbindet genau diese drei Attributionen in herausragender, um nicht zu sagen geradezu unnachahmlicher Weise miteinander.

Johannes Forster stammt aus Bad Kreuznach und obwohl er mittlerweile rund 50 Jahre in Freiburg lebt und dort beruflich und familiär tiefe Wurzeln geschlagen hat, hört man diese Herkunft immer noch. Und bereits das sagt etwas über ihn. Er ist und war immer unverwechselbar er selbst, gradlinig und authentisch, und er weiß, woher er kommt. Und dies gilt und galt immer auch für seine ärztliche wie wissenschaftliche Haltung und Berufsauffassung.

Johannes Forster ist vielleicht einer der letzten Vertreter der Spezies Allgemeinpädiater – wobei mit Allgemeinpädiatrie nicht der Teil der Pädiatrie gemeint ist, wie es heute gerne verstanden wird, nämlich der, der von der Pädiatrie übrig bleibt, wenn man alle Subspezialitäten abzieht –, sondern er ist von Grund auf ein Kinderarzt, der das gesamte Fach kennt, der das Kind in seiner Familie nicht nur als einen Fall etwa von Neurodermitis oder Bronchiolitis beschreibt, sondern als einen Menschen in seiner Ganzheitlichkeit sieht mit einem – vielleicht in diesem Moment – sehr spezifischen gesundheitlichen Problem. Und Johannes Forster kann das, weil er eine fundierte pädiatrische Ausbildung genossen hat, und später nicht nur etwa die Zusatzbezeichnung Allergologie erworben hätte, nein: er ist gleichzeitig Neonatologe, Kinder-Pneumologe, Kinder-Rheumatologe und Kinder-Infektiologe. Wenn dies bei einem anderen vielleicht wie das Sammeln von Sportabzeichen anmuten könnte, ist dies bei Johannes Forster Ausdruck seiner – wie man es heute nennen würde – holistischen Betrachtung der Kinder- und Jugendmedizin.

Prof. Forster hat in Freiburg studiert, 1974 promoviert, nach der Bundeswehrzeit in der Abteilung Virologie im Bundeswehrkrankenhaus in Koblenz in Freiburg auch seine Weiterbildung unter Prof. Künzer, später Prof. Brandis absolviert, 1986 habilitiert und wurde 1996 Chefarzt der Kinderklinik St. Hedwig im Josephskrankenhaus in Freiburg; dort 2007 auch Ärztlicher Direktor.

Nicht nur klinisch, sondern auch wissenschaftlich haben Dich viele Fragestellungen bewegt, lieber Johannes, nicht zuletzt die Epidemiologie von viralen Infektionskrankheiten. Rotaviren und RSV waren Deine Themen, die deutschland- und wohl auch europaweit jeder mit dem Namen Johannes Forster verbunden hat. Aber eben auch und nicht zuletzt die Allergologie, von der MAS-Studie angefangen über SPACE und viele weitere Projekte, waren Themen, die mit Dir und Deinem Namen assoziiert sind. Evidenzbasierte Medizin und das korrekte Lesen und Interpretieren von klinischen Studien, die Übersetzung von Studien in die klinische Anwendung, Schulung und Lehre waren Dir ein besonderes Anliegen. So warst Du über viele Jahre nicht nur Vorsitzender des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin, sondern eben auch Landesqualitätsbeauftragter für die Arbeitsgemeinschaft Asthmaschulung im Kindes- und Jugendalter.

Die Lehre war Dir ebenso immer schon ein großes persönliches Anliegen. Du warst einer der ersten Deutschen, der den Master of Medical Education an der Universität Bern machte, um dann später selbst Mitglied der Studienleitung in Bern zu sein.

Die Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin ehrt Dich aber nicht für Deine verschiedenen Posten und Ämter; sie ehrt Dich wohl auch nicht in erster Linie dafür, dass Du nun seit vielen Jahren für Deine Familie, zuletzt nun für Deine Enkel viele Aufgaben und Verantwortung übernimmst. Sie ehrt vielmehr eine Persönlichkeit, die in wissenschaftlicher, ärztlicher und gesellschaftlicher Sicht herausragende Leistungen für die Kinder- und Jugendmedizin und die Pädiatrische Allergologie erbracht hat. Du bist immer ein großartiger Kinderarzt gewesen, der eben nicht nur Mediziner war, sondern ein Arzt, der die Kinder auch auf Station in den Arm genommen und sie getröstet hat, wenn es ihnen schlecht ging. Du bist ein hervorragender Wissenschaftler gewesen, Deine Arbeiten in der Allergologie wie auch Deine Arbeiten in der Infektiologie waren wegbereitend.

Aber – und das ist das dritte Attribut – Du hast auch immer gewusst, dass Pädiatrie eine gesellschaftliche Aufgabe ist. Das Thema Impfungen, aber eben auch die Ausbildung von der studentischen Lehre bis hin zur Asthma- oder Neurodermitis-Schulung waren Deine Themen. Du hast als Ärztlicher Direktor die Dir anvertraute Klinik weiterentwickelt und der Pädiatrie und der Pädiatrischen Allergologie ein Gesicht gegeben – in der Stadt Freiburg, in der GPA und weit darüber hinaus.

Die Ehrung, die Dir heute zugedacht wird, trifft auf eine Persönlichkeit, die sich diese Ehrung weit mehr als nur verdient hat, sie greift eine Lebensleistung auf und ehrt sie. Natürlich freut es mich ganz besonders, dass ich diese Laudatio heute hier in Dresden halten darf – schließt sich doch ein Kreis, der uns mehr als 30 Jahre verbindet. Du bist einer meiner klinischen und wissenschaftlichen Lehrer gewesen, aber weit mehr als das, Du warst großes Vorbild und enger Freund.

Daher wirklich von Herzen alles Gute und Glückwünsche zur Verleihung der Lucie Adelsberger-Medaille.